

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16047
Mittwoch, 05. Mai 2021

Nationalrat: Landwirtschaftsausschuss stimmt für Teilverbot von Glyphosat	1
Landwirtschaftsausschuss für verstärkten Einsatz von gentechnikfreiem Soja	1
VÖS: Umstellung des AMA-Gütesiegels auf GVO-frei nur bei Abgeltung aller Mehrkosten	3
Novel-Food-Verordnung: Mehlwürmer werden als Lebensmittel zugelassen	3
Hagelversicherungs-Webinar zeigt Bedeutung von Wetterprognosen auf	4
Salzburg prämiert die artenreichste Futterfläche	6
OÖ: Projekt "GUUTE Bäume" für Wiederaufforstung initiiert	7
Russland: Exportstopp für Buchweizen	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Nationalrat: Landwirtschaftsausschuss stimmt für Teilverbot von Glyphosat

Anwendung auf sensiblen Flächen soll untersagt werden

Wien, 5. Mai 2021 (aiz.info). - Die Anwendung des Pflanzenschutzmittels Glyphosat beschäftigte gestern einmal mehr den Landwirtschaftsausschuss des Nationalrats. Mit einer Gesetzesinitiative von Abgeordneten der Koalitionsparteien ÖVP und Grüne wurde einstimmig ein Teilverbot des Herbizids auf den Weg gebracht. Auf der Tagesordnung standen zudem zahlreiche Anträge der Oppositionsparteien, in denen sie ihre Forderungen zur Verwendung der Mittel aus der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) formuliert haben. Alle diese Anträge wurden mit der Stimmenmehrheit der Koalition vertagt. * * * *

ÖVP und Grüne möchten mit ihrem Gesetzesantrag die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Glyphosat einschränken. Die Gesetzesinitiative wurde einstimmig im Landwirtschaftsausschuss angenommen. Das Verbot soll die nicht-berufliche Verwendung sowie das Inverkehrbringen zur Vorerntebehandlung, sofern das Erntegut für Lebens- oder Futtermittelzwecke bestimmt ist, sowie den Haus- und Kleingartenbereich umfassen. Auf Flächen, die von der Allgemeinheit oder von gefährdeten Personengruppen genutzt werden, soll es ebenso zu einem Verbot kommen. Dazu zählen unter anderem öffentlich zugängliche Sportplätze, Schwimmbäder, Kinderbetreuungseinrichtungen, Parkanlagen sowie Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** betonte, dass ein gänzlichliches Glyphosat-Verbot auf nationaler Ebene nach EU-Recht nicht möglich sei. ÖVP-Abgeordneter **Georg Strasser** hob hervor, dass mit dem Teilverbot gewährleistet sei, dass kein Lebensmittel mit Glyphosat in den Verkehr komme. **Olga Voglauer** (Grüne) erklärte, dass mit dem Teilverbot ein Lückenschluss gelinge, da nun Spätbehandlungen sowie der Einsatz des Wirkstoffes auf öffentlichen Flächen sowie in Haus- und Kleingärten verboten würde. Abgeordnete **Cornelia Ecker** (SPÖ) brachte einen Abänderungsantrag ein, indem sie ein gänzlichliches Verbot des Wirkstoffes forderte. Dieser fand aber keine Zustimmung bei den anderen Fraktionen. Die SPÖ forderte in einem weiteren Antrag, dass Agrarfördermittel daran gebunden werden, dass landwirtschaftliche Betriebe ohne Breitbandherbizide, also auch ohne Glyphosat, arbeiten. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien vertagt. (Schluss)

Landwirtschaftsausschuss für verstärkten Einsatz von gentechnikfreiem Soja

Strasser: AMA-Gütesiegel soll in diese Richtung weiterentwickelt werden

Wien, 5. Mai 2021 (aiz.info). - Der Landwirtschaftsausschuss des Nationalrats befasste sich in seiner gestrigen Sitzung unter anderem auch mit der Eiweißstrategie und der gentechnikfreien Fütterung. Dazu brachten die Abgeordneten **Georg Strasser** (ÖVP) und **Olga Voglauer** (Grüne) einen Entschließungsantrag ein, in dem die Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels im Sinne einer Forcierung des Einsatzes von gentechnikfreiem Soja als Ziel formuliert wird. Der Antrag wurde mehrheitlich angenommen (auch mit Zustimmung der FPÖ). Die NEOS brachten einen eigenen Antrag ein, der in eine ähnliche Richtung geht, ein SPÖ-Vorstoß zu diesem Thema wurde vertagt. * *

* *

"Die Bundesregierung wird ersucht, im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten auf die zuständigen Stellen und betroffenen Branchen einzuwirken, damit das AMA-Gütesiegel im Sinne einer Forcierung des Einsatzes von gentechnikfreiem Soja weiterentwickelt wird. Ziel ist der Ausstieg aus nicht GVO-freien Futtermitteln im Rahmen einer marktbasierter Entwicklung sowie die Stärkung der Eigenversorgung mit gentechnikfreiem europäischem Soja", heißt es im Entschließungsantrag von ÖVP und Grünen.

Begleitend dazu sollen Maßnahmen, insbesondere in der nationalen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik, genutzt werden, damit den bäuerlichen Betrieben gentechnikfreie regionale und europäische Eiweißquellen für Futtermittel zur Verfügung stehen. Weiters sollen Maßnahmen gesetzt werden, um den Absatz von GVO-freien AMA-Gütesiegel-Produkten in allen Tierhaltungssparten zu stärken und damit die Marktbedingungen der Betriebe zu verbessern. Das Landwirtschaftsministerium wird ersucht, im Rahmen seiner rechtlichen Möglichkeiten auf die zuständigen Stellen und betroffenen Branchen einzuwirken, damit das AMA-Gütesiegel auch die Weiterentwicklung der Tierwohlkriterien (auch in den Basisanforderungen, etwa bei Auslauf und Platzangebot) berücksichtigt.

Umstellung auf europäische Futtermittel im Hinblick auf Klimawandel wichtig

Die Bundesregierung habe sich in ihrem Arbeitsprogramm dazu bekannt, die Gentechnikfreiheit zu forcieren und heimische beziehungsweise europäische Eiweißquellen für Futtermittel zu unterstützen. Gerade im Hinblick auf den Klimawandel sei die Umstellung auf europäische Soja-Futtermittel sehr wichtig. Die Produktion von gentechnisch verändertem Soja in Südamerika sei einer der größten Treiber für die häufig illegale Rodung von Regenwald, was einen starken Verlust von Biodiversität sowie enorme Klimafolgen aufgrund der Landnutzungsänderungen bedeute. Würde regionaler Soja eingesetzt werden, wäre eine Reduktion der CO₂-Emissionen um bis zu 50% pro kg Schweinefleisch möglich, begründen Strasser und Voglauer ihren Antrag.

Mehrkosten müssen sich im Erzeugerpreis niederschlagen

"Die Landwirtschaft ist zu Weiterentwicklungen bereit, sofern die sich aus den höheren Produktionsstandards ergebenden Mehrkosten von den Marktteilnehmern getragen werden. Berechnungen von Experten zeigen, dass die Mehrkosten für europäisches Soja je nach Berechnungsgrundlage bis zu 10 Euro pro Mastschwein betragen. Es braucht daher neue Ansätze im Bereich der Finanzierung der Mehrkosten für die betroffenen Bäuerinnen und Bauern, um die Umstellung auf europäisches GVO-freies Soja in der Schweinefütterung und mehr Tierwohl kostenneutral zu bewältigen", betont Strasser auch in seiner Funktion als Bauernbund-Präsident.

Umsetzung in enger Abstimmung mit allen Beteiligten

"Mit dem gestern im Landwirtschaftsausschuss verabschiedeten Antrag haben wir eine Zielformulierung vorgenommen und die notwendigen Rahmenbedingungen definiert. In den kommenden Wochen werden intensive Gespräche mit allen Beteiligten - AMA, Agrarressort, Landwirtschaftskammer, Vertreter der Schweinebauern, Handel, Schlachtbetriebe usw. - folgen. Bis zum Herbst soll ein entsprechender zeitlicher und finanzieller Rahmen für die Umsetzung erarbeitet werden", erläutert Strasser. (Schluss) kam

VÖS: Umstellung des AMA-Gütesiegels auf GVO-frei nur bei Abgeltung aller Mehrkosten

Forcierung europäischer Eiweißquellen grundsätzlich positiv bewertet

Wien, 5. Mai 2021 (aiz.info). - Der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS) distanzierte sich heute von Medienberichten, die suggerieren, dass er eine bedingungslose Umstellung auf GVO-freie Fütterung im AMA-Gütesiegel fordert oder unterstützt. "Unsere Position ist seit Jahren bekannt und kommuniziert. Eine Umstellung auf europäische GVO-freie Eiweißquellen wird unter anderem mit Blick auf das beträchtliche CO₂-Einsparungspotenzial grundsätzlich als sehr positiv bewertet. Eine Umstellung ist aber nur dann möglich, wenn die Finanzierung aller Mehrkosten, die den Landwirtinnen und Landwirten aus einer GVO-freien Fütterung entstehen, gesichert ist. Bei unzähligen Verhandlungen in der Vergangenheit konnte uns von keiner Seite diese Sicherheit gegeben werden", stellt der Verband fest. * * * *

"Qualitätsprogramme, die im Rahmen ihrer Kriterien eine GVO-freie Fütterung verlangen, werden aktuell mit 8 bis 10 Euro Aufpreis je Mastschwein vergütet. Diese Kalkulation basiert auf einem Differenzpreis zwischen GVO-Soja und Nicht-GVO-Soja von 70 Euro, aktuell ist der Preisunterschied aber mindestens dreimal so hoch. Umgerechnet würde dies aktuell Mehrkosten von 16,50 Euro je Schwein ausmachen. Wenn man berücksichtigt, dass nur zirka 60% der Schlachtschweine den Gütesiegel-Aufpreis auslösen, würde der notwendige Aufschlag zur Kostendeckung bei zirka 30 Euro liegen. Das würde eine Erhöhung des aktuellen Schlachtschweinepreises um rund 15% bedeuten", rechnet der Verband vor.

"Eine staatlich verpflichtende Umstellung - sofern rechtlich überhaupt möglich - ohne gesicherter Abgeltung für die Landwirte lehnen wir daher strikt ab. Dies wäre der Ruin des AMA-Gütesiegels in der heimischen Fleischproduktion und hätte auf lange Sicht negative Auswirkungen auf die Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit gesichert österreichischem Qualitätsfleisch. An Lösungen, um den Anteil GVO-freier Futtermittel im Modulsystem des AMA-Gütesiegels zu erhöhen, wird aber in enger Abstimmung mit der AMA gearbeitet. Eine notwendige flankierende Maßnahme wird auch eine Einbindung von Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung und Verarbeitungsindustrie in die Abnahme von GVO-frei gefütterten Schweinen sein. Im Übrigen weisen wir darauf hin, dass auf österreichischen schweinehaltenden Betrieben Kreislaufwirtschaft großgeschrieben wird. In der Regel werden 80% des Schweinefutters auf dem eigenen Betrieb angebaut und sind somit garantiert regional und GVO-frei", stellt der VÖS fest. (Schluss) - APA OTS 2021-05-05/12:36

Novel-Food-Verordnung: Mehlwürmer werden als Lebensmittel zugelassen

EFSA wies keine Risiken für Mensch und Umwelt nach

Brüssel, 5. Mai 2021 (aiz.info). - Getrocknete gelbe Mehlwürmer werden als neuartiges Lebensmittel in der EU zugelassen, nachdem die EU-Mitgliedstaaten einem Vorschlag der EU-Kommission zustimmten. Damit erhält erstmals ein Insekt die Genehmigung in der EU, denn nach der Novel-Food-Verordnung sind in der EU Insekten als Lebensmittel grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Europäische Lebensmittelbehörde (EFSA) untersuchte die gelben

Mehlwürmer und kam zu dem Ergebnis, dass von ihrem Verzehr keine Risiken für Menschen oder die Umwelt ausgehen. Die Prüfer wiesen nur auf vereinzelt auftretende Allergien hin. Die nach der Novel-Food-Verordnung zugelassenen Lebensmittel müssen ohnehin gekennzeichnet werden und sollen nun mit dem Hinweis auf mögliche Allergien versehen werden. * * * *

Die Larven des Käfers "Tenebrio molitor" können im Ganzen als Snack oder als Zutat in einer Reihe von Lebensmitteln verwendet werden, zum Beispiel in Form von Pulver in Keksen oder Pasta. Die EU-Kommission betonte, im Sinne des Green Deals müsse nach alternativen Eiweißquellen für die menschliche Ernährung gesucht werden. In der EU liegen Anträge für elf weitere Insekten vor, die von der EFSA zurzeit geprüft werden. (Schluss) mö

Hagelversicherungs-Webinar zeigt Bedeutung von Wetterprognosen auf

Weinberger: Wichtigstes Kriterium in der landwirtschaftlichen Produktion

Wien, 5. Mai 2021 (aiz.info). - "Das Wetter ist der Produktionsfaktor mit dem höchsten Risiko und gilt als größter Stressfaktor für die Bäuerinnen und Bauern. 80% des Ertrages hängen in der Landwirtschaft vom Wetter ab. Das bedeutet somit auch, dass heimische Lebensmittel im Supermarkt keine Selbstverständlichkeit sind. Ich hoffe, dass durch die Corona-Pandemie die Konsumenten sensibilisiert wurden gegenüber jener Berufsgruppe, die täglich für unsere Mittel zum Leben sorgt, nämlich unsere Bäuerinnen und Bauern." Dies stellte der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**, heute in seiner Einleitung zum mit 500 Teilnehmern bestens besuchten Hagel-Webinar zum Thema "Wie wird morgen das Wetter?" fest. Woher kommen die Wetterdaten? Wie müssen sie aufbereitet werden, um treffsichere Prognosen für den Anbau und die Ernte zu erreichen? Diese und weitere Fragen wurden von Top-Experten beantwortet. * * * *

Aschbacher: Wettersatelliten als Klimawächter

"Für das moderne Wettermanagement stellen Satelliten ein unentbehrliches Arbeitsmittel dar. Europa verfügt seit 1977 über Wettersatelliten, sie wurden von der ESA entwickelt und liefern Daten für die Kurzzeitvorhersage. Dabei geht es um das frühzeitige Erkennen extremer Wetterlagen wie Starkregen, Hagel, Sturm, Schnee etc. und um entsprechende Warnung der Öffentlichkeit. Satelliten ermöglichen dank ihrer lückenlosen Datenreihen auch einen Blick auf den Zustand der Erdatmosphäre und den schleichenden Klimawandel", erläuterte **Josef Aschbacher**, Generaldirektor der European Space Agency, ESA. Die Österreichische Hagelversicherung habe die Möglichkeiten der Wetterbeobachtung aus dem All frühzeitig erkannt. Sie stelle ihren versicherten Mitgliedern aufbereitete Satelliten- und Wetterdaten zur Verfügung, um den Betriebserfolg zu steigern und das Risiko von Unwetterfolgen zu managen.

Kummer: Wetterdaten haben sich sukzessive verbessert

"Die aus den verschiedenen Wettermodellen abgeleiteten Wetterdaten haben sich in den letzten Jahrzehnten sukzessive verbessert. Die Vorhersagen treffen mit über 90% zu. Das heißt, maximal 2 °C Temperaturabweichung, und wenn in einer Region Regen angesagt wird, dann regnet es dort auch, aber vielleicht nicht flächendeckend", erklärte die Klimatologin und ORF-Moderatorin **Christa Kummer**. "Die Klimaveränderung führt dazu, dass Hoch- und Tiefdruckgebiete länger als in der Vergangenheit an einer Stelle verharren, Großwetterlagen werden also stabiler. Die Konsequenz: Oftmals ist es über Wochen hinweg heiß, was den Tourismus freut, die Landwirtschaft leidet aber darunter. Klimaverantwortung zu übernehmen, ist daher oberstes Gebot der Stunde", so Kummer.

Niedermoser: Wetterbeobachtung für die perfekte Prognose

"Die Wetterprodukte der Gegenwart sind vielfältiger denn je. Viele meinen, das Wetter berechne der Computer und es komme direkt in ihre App. Dem ist nicht so, ganz im Gegenteil: Es werden enorme Anstrengungen unternommen, um den Zustand der Atmosphäre bestmöglich zu erfassen. Das beste Wettermodell kann ohne Wetterbeobachtungen nicht viel ausrichten", unterstrich **Bernhard Niedermoser**, Leiter der ZAMG Salzburg/Oberösterreich. Unterschiedliche Beobachtungsmethoden (Meldung am Boden, über Satelliten, Wetterschiffe, Flugzeugmessungen oder Wetterballons bis hin zum Wetterradar) spielen dabei zusammen. "Unterschiedliche Prognosen stützen sich zudem auf verschiedene Beobachtungsmethoden. Die Sturmberatung für ein Zeltfest benötigt andere Beobachtungen als eine Dreiwochen-Prognose für die Landwirtschaft", sagte Niedermoser.

Rieder: Klimawandel führt zu mehr Extremwetterereignissen

"Die fortschreitende Erderwärmung geht mit einer signifikanten Veränderung in meteorologischen Extremereignissen einher. Der Grad des Wandels und dessen Auswirkung auf Umwelt und Gesellschaft werden deutlich, wenn man einzelne Klimaindizes näher betrachtet. Über die letzten Jahrzehnte war eine deutliche Abnahme in kalten Extremen und eine gleichzeitige Zunahme in warmen Extremen zu verzeichnen", berichtete **Harald Rieder**, Leiter des Boku-Instituts für Meteorologie und Klimatologie. "Auch hinsichtlich der Intensität und räumlichen Verteilung von Starkniederschlagsereignissen sind Veränderungen beobachtbar, dieser Trend wird sich in den nächsten Jahrzehnten weiter verstärken. Für die Landwirtschaft sind vor allem zunehmender Hitzestress und damit einhergehend vermehrte Trockenheit bedeutsam. Auch wachsender Schädlingsdruck oder Ertragsausfälle durch Starkniederschlag oder Hagel stellen zunehmende Herausforderungen dar", so Rieder.

Stuhl: Hagel-Wetterservice als einzigartiges Risikomanagement-Tool

"Fröste, Stürme oder extreme Niederschläge verursachen wiederkehrend schwere Schäden im Acker-, Wein-, Obst- und Gartenbau. Das Wetterwarn-Cockpit der Österreichischen Hagelversicherung, abrufbar über das Portal www.hagel.at, ermöglicht es, schadensmindernde Vorsorgemaßnahmen effektiv und rechtzeitig zu treffen", informierte Meteorologin **Barbora Stuhl**. Im Obst- und Weinbau beispielsweise seien rechtzeitige Spätfrostwarnungen wichtig, für Gewächshäuser brauche es Sturmwarnungen, für Pflanzenschutzanwendungen könnten auch Witterungsdaten der letzten Tage relevant sein.

"Einzigartig in Europa besteht die Möglichkeit, sich bei einer räumlichen Auflösung von 100 ha vor extremen Wettersituationen warnen zu lassen. Einzigartig ist es auch deshalb, weil jeder Landwirt die Warnung genau für seine betriebsspezifischen Bedürfnisse - für jede Pflanzenart und jedes Feldstück - einstellen kann. Auch können gleiche Warneinstellungen für mehrere Orte angelegt werden, was insbesondere bei Spätfrostwarnungen für Obst- und Weingärten in unterschiedlichen Gemeinden vorteilhaft ist", so die Expertin. Beim Über- oder Unterschreiten der jeweilig eingestellten Schwellenwerte erfolge eine Benachrichtigung per Mail. Die Warnungen könnten auch aus Analysedaten generiert werden. Zum Beispiel könne man eine Warnung erhalten, wenn es fünf Tage hindurch nicht geregnet hat. Zusätzlich biete die Hagelversicherung ihren Kunden eine App an, in der vor allem kurzfristige Wetterprognosen für die tägliche Arbeit am Feld zur Verfügung stehen. Das beste System der ZAMG komme hier zur Anwendung. Im Jahr 2020 gab es in der Hagel-App mehr als 30.000 User und über 3 Mio. Screenviews.

Hagelversicherung macht Wetterrisiken kalkulierbar

"Wetterextremereignisse werden durch die Erderwärmung in Zukunft häufiger, länger und intensiver auftreten. Aufgrund dieser Entwicklung sind neben einem umfassenden Versicherungsschutz auch Wetterwarnmodelle zur Schadensbegrenzung von immenser Bedeutung. Wir müssen uns aber auch dem langfristigen Klimawandel und der Zerstörung unserer Böden durch Verbauung widmen, denn alles zusammen hat auf die Selbstversorgung Österreichs mit heimischen Lebensmitteln enorme Auswirkungen", fasste Weinberger abschließend zusammen. Das Webinar zum Nachhören und die Präsentation zum Download sind unter www.hagel.at zu finden. (Schluss)

Salzburg prämiert die artenreichste Futterfläche

Wertvolle Grundlage für Insekten und Nutztiere

Salzburg, 5. Mai 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Salzburg prämiert heuer erstmals die vielfältigste Futterfläche. In dem Bundesland werden rund zwei Drittel aller Wiesen extensiv bewirtschaftet. Diese Flächen werden maximal zweimal im Jahr gemäht und stellen so für die Insektenwelt einen wichtigen Lebensraum dar. "Wir sind in Salzburg nicht nur Bio-Weltmeister, wir haben auch sehr viele extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden, die einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt leisten und sehr prägend für unsere Kulturlandschaft sind. Wir wollen diese artenreichen Wiesen daher vor den Vorhang holen", hofft LK Salzburg-Präsident **Rupert Quehenberger** auf eine zahlreiche Teilnahme an der Prämierung. * * * *

Für den Fortbestand der einzelnen Insektengruppen bieten die vielen unterschiedlichen Pflanzenarten neben lebensnotwendigen Pollen und Nektar auch einen geeigneten Unterschlupf für die Nachkommen. Zudem sind derartige Flächen eine besonders wertvolle Futtergrundlage, die sich mit ihren zahlreichen schmackhaften Kräutern positiv auf die Gesundheit der Tiere auswirkt, betont die LK Salzburg.

Für die Teilnahme am Wettbewerb ist die Übermittlung eines aussagekräftigen Fotos der Wiese mit einer kurzen Beschreibung (ungefähre Größe, Seehöhe, Anzahl der Nutzungen, Verwendung des Mähgutes) per Mail an franziska.oberlechner@lk-salzburg.at erforderlich. Die Bilder werden auf der Facebook-Seite der LK Salzburg veröffentlicht und können fünf Tage lang "Gefällt mir" sammeln. Die Wiesen mit den meisten Likes werden anschließend von einer Fachjury vor Ort begutachtet und so

die Sieger ermittelt. Einsendetermine sind aufgrund der unterschiedlichen Erntezeitpunkte von 20. Mai bis 2. Juni für Flächen unter 700 m Seehöhe und von 24. Juni bis 7. Juli für Wiesen über 700 m Seehöhe. (Schluss)

OÖ: Projekt "GUUTE Bäume" für Wiederaufforstung initiiert

Erste Auspflanzungen in Borkenkäfer-geschädigten Gebieten sind bereits erfolgt

Linz, 5. Mai 2021 (aiz.info). - Im Bezirk Urfahr-Umgebung in Oberösterreich ziehen Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer und Schulen mit dem Projekt "GUUTE Bäume" an einem Strang. "In vielen Teilen unseres Bezirkes ist der Wald stark vom Borkenkäferbefall bedroht", verrät **Gaby Mayrhofer**, Initiatorin des Projekts "GUUTE Bäume", das stark betroffenen Waldbesitzern bei der Wiederaufforstung "unter die Arme greifen" soll. Dazu sind die Wirtschaftstreibenden des Bezirkes Urfahr-Umgebung eingeladen, spezielle Sponsor-Pakete zu buchen, die in unterschiedlichen Größen zur Auswahl stehen. Seit der Präsentation der Initiative im Spätherbst 2020 haben sich inzwischen 21 "Baumsponsoren" gefunden, sodass nunmehr bereits über 12.000 Setzlinge gepflanzt werden konnten. Je nach Witterung werden in den nächsten Wochen weitere Auspflanzungen folgen. "Die Stärkung des Bezirkes Urfahr-Umgebung als Wirtschafts- und Lebensregion ist seit mehr als 20 Jahren Fokus aller GUUTE-Initiativen und -Aktivitäten", erklärt WKO Oberösterreich-Obfrau **Sabine Lindorfer**. * * * *

"Viele haben in den vergangenen Jahren große Waldflächen verloren, und die erzielten Erlöse reichen kaum, um die Wiederaufforstung zu finanzieren. Als Landwirtschaftskammer unterstützen wir daher das Projekt 'GUUTE Bäume', das beispielgebend für ganz Oberösterreich ist. Es bietet Hilfe für besonders unterstützungswürdige Waldbesitzer", erläutert **Peter Preuer**, Obmann der Bezirksbauernkammer Urfahr-Umgebung.

"GUUTE Bäume" versteht sich darüber hinaus als Musterbeispiel für ein generationsübergreifendes Projekt. Schüler aus den Volks- und Mittelschulen, von AHS sowie Tourismusschulen des Bezirkes Urfahr-Umgebung werden dazu gezielt integriert. (Schluss)

Russland: Exportstopp für Buchweizen

Inlandsnachfrage soll gedeckt und eine Preissteigerung vermieden werden

Moskau, 5. Mai 2021 (aiz.info). - In Russland ist ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für Buchweizen verhängt worden. Unter den auf den Zeitraum 5. Juni bis 31. August 2021 beschränkten Exportstopp fällt auch die im Land populäre Buchweizengrütze, geht aus der am Dienstag veröffentlichten Regierungsverordnung hervor. Zuvor hatte das Moskauer Landwirtschaftsministerium die Notwendigkeit der Maßnahme damit begründet, erforderliche Mengen der Produkte für den inländischen Markt zu reservieren und weitere Preissteigerungen hier zu vermeiden. Gleichzeitig sei es vorgesehen, die Anbauflächen von Buchweizen zur Ernte 2021 zu vergrößern. Laut dem Ressort war seit November 2020 ein deutlicher Zuwachs der Buchweizenexporte zu verzeichnen. Seit Anfang dieses Jahres stiegen auch die Grießpreise am russischen Markt. Zum Ende der zweiten April-Dekade lagen diese um 25% höher als vor Jahresfrist. (Schluss) pom